

Meine lieben Freunde !

Es wird sich darum handeln, daß wir uns heute über manches klar werden, was Sie selber in Ihrer Seele fest leben lassen müssen; und daß wir auf der anderen Seite eben eine Art Zentralgewalt herausfinden, wenigstens in Prinzip, wenn vielleicht auch heute dabei das Persönliche nicht abgemacht werden kann. Ich möchte zunächst hervorheben, daß gewöhnlich heute solche Dinge, wie das ist, von dem ich hier zu sprechen habe, falsch aufgefaßt werden. Sie werden so aufgefaßt, als wenn es sich handeln würde um ein Gelöbnis, das man irgend jemandem macht. Solche Auffassungen sind ja namentlich durch die katholische Kirche und durch die Freimaurerorden gekommen, die diese Dinge immer falsch aufgefaßt haben und umso mehr falsch aufgefaßt haben, je mehr die Zeit fortgeschritten ist und für das ganze Sein der Menschheit andere Bedingungen eingetreten sind, als es für frühere Zeiten der Fall war. Heute ist es ja gar möglich, solche Dinge, die ich hier in einer Formel zu geben habe, als eine Art Auseinandersetzung mit sich selbst aufzufassen, als etwas, das man sich in die Seele schreibt, wenn man eine so wichtige Mission übernimmt, wie Sie sie übernehmen sollen. Es wird notwendig sein, daß der, der sich in diese Mission hineinstellt, auch tatsächlich vor denjenigen, die mit ihm gehen, eine solche Sache bekundet, damit jeder, der mitgeht, weiß, mit wem er zusammengehört. Und so handelt es sich darum, daß diese Art Gelöbnis, die man sich selber gegenüber ablegt, die Dinge enthält, die der geistigen Welt gegenüber heute notwendig sind.

Das Erste ist, daß es dasjenige enthalten muß, was man als sein Angehörigkeitsgefühl gegenüber der geistigen Welt sich klarlegen soll. Und da handelt es sich darum, daß für den, der so wirken will wie Sie, dieses Wirken durchaus spirituell anknüpfen muß an die Gestalt des Christus und an das Ereignis von Golgatha in der Art, daß die geistige Natur des Geschehens von Golgatha auch wirklich anerkannt wird, und daß man die ganze Wirksamkeit, die man entfaltet, in Grunde genommen entfaltet als ein Ausführer desjenigen, was durch das Mysterium von Golgatha in die Menschheitsordnung eingefügt worden ist. Man muß schon dazu kommen, den gegenwärtigen und zukünftigen Sinn der Erdenentwicklung als herkommend von dem Mysterium von Golgatha anzuerkennen.

Dann ist aber noch ein anderes wichtig. Es ist wichtig, daß man eine solche Sache nicht bloß persönlich, oder im engeren Sinne menschlich auffaßt, sondern daß man sie auffaßt als etwas, das man vor der ganzen Welt - also auch vor den höheren Hierarchien - bekennt, und daß man mit den realen Folgen einer solchen Sache sich abfindet, daß man also dasjenige wenigstens in spiritueller Weise voll erkennt, was - allerdings in veräußerlichter Weise - die katholische Kirche ja anerkennt; sie hat ja alles veräußerlicht und für alles auch die äußeren Formen nur behalten; aber immerhin - die äußeren Formen werden von der Kirche, wenn auch nicht von den einzelnen Priestern, anerkannt. Das zeigt sich darin, daß zum Beispiel dem, der aus dem Priesterstande der katholischen Kirche austritt, wegkratzt wird die Haut von den Fingern, mit denen er die geweihte Hostie berührt hat.

Dornach, den 9. September 1922

3. Vortrag

Meine lieben Freunde !

Es wird sich darum handeln, daß wir uns heute über manches klar werden, was Sie selber in Ihrer Seele fest leben lassen müssen; und daß wir auf der anderen Seite eben eine Art Zentralgewalt herausfinden, wenigstens im Prinzip, wenn vielleicht auch heute dabei das Persönliche nicht abgemacht werden kann. Ich möchte zunächst hervorheben, daß gewöhnlich heute solche Dinge, wie das ist, von dem ich hier zu sprechen habe, falsch aufgefaßt werden. Sie werden so aufgefaßt, als wenn es sich handeln würde um ein Gelöbniß, das man irgend jemandem macht. Solche Auffassungen sind ja namentlich durch die katholische Kirche und durch die Freimaurerorden gekommen, die diese Dinge immer falsch aufgefaßt haben und umso mehr falsch aufgefaßt haben, je mehr die Zeit fortgeschritten ist und für das ganze Sein der Menschheit andere Bedingungen eingetreten sind, als es für frühere Zeiten der Fall war. Heute ist es ja nur möglich, solche Dinge, die ich hier in einer Formel zu geben habe, als eine Art Auseinandersetzung mit sich selbst aufzufassen, als etwas, das man sich in die Seele schreibt, wenn man eine so wichtige Mission übernimmt, wie Sie sie übernehmen sollen. Es wird notwendig sein, daß der, der sich in diese Mission hineinstellt, auch tatsächlich vor denjenigen, die mit ihm gehen, eine solche Sache bekundet, damit jeder, der mitgeht, weiß, mit wem er zusammengehört. Und so handelt es sich darum, daß diese Art Gelöbniß, die man sich selber gegenüber ablegt, die Dinge enthält, die der geistigen Welt gegenüber heute notwendig sind.

Das Erste ist, daß es dasjenige enthalten muß, was man als sein Angehörigkeitsgefühl gegenüber der geistigen Welt sich klarlegen soll. Und da handelt es sich darum, daß für den, der so wirken will wie Sie, dieses Wirken durchaus spirituell anknüpfen muß an die Gestalt des Christus und an das Ereignis von Golgatha in der Art, daß die geistige Natur des Geschehens von Golgatha auch wirklich anerkannt wird, und daß man die ganze Wirksamkeit, die man entfaltet, im Grunde genommen entfaltet als ein Ausführer desjenigen, was durch das Mysterium von Golgatha in die Menschheitsordnung eingefügt worden ist. Man muß schon dazu kommen, den gegenwärtigen und zukünftigen Sinn der Erdenentwicklung als herkommend von dem Mysterium von Golgatha anzuerkennen.

Nun ist aber noch ein anderes wichtig. Es ist wichtig, daß man eine solche Sache nicht bloß persönlich, oder im engeren Sinne menschlich auffaßt, sondern daß man sie auffaßt als etwas, das man vor der ganzen Welt - also auch vor den höheren Hierarchien - bekennt, und daß man mit den realen Folgen einer solchen Sache sich abfindet, daß man also dasjenige wenigstens in spiritueller Weise voll erkennt, was - allerdings in veräußerlichter Weise - die katholische Kirche ja anerkennt; sie hat ja alles veräußerlicht und für alles auch die äußeren Formen nur behalten; aber immerhin - die äußeren Formen werden von der Kirche, wenn auch nicht von dem einzelnen Priester, anerkannt. Das zeigt sich darin, daß zum Beispiel dem, der aus dem Priesterstande der katholischen Kirche austritt, weggekratzt wird die Haut von den Fingern, mit denen er die geweihte Hostie berührt hat.

Dann ist es natürlich nötig, daß man die wichtigsten moralischen Eigenschaften in fortdauernder Uebung in sich wach erhält, weil nur unter dem Einfluß dieser moralischen Eigenschaften ein wirkliches Wirken aus der geistigen Welt heraus möglich ist.

Das ist das, was die Formel, die ich Ihnen vorzulegen habe, besagt. Sie sagt es in derjenigen Form, in der - ich möchte sagen - der Kultus der geistigen Welt wirklich in Menschenworten sich aussprechen läßt. - Ich bemerke ausdrücklich, daß es ja dem ganzen Geiste nach, in welchem ich zu dieser Bewegung stehen soll, entspricht, daß ich Ihnen diese Formel vorlege. In welcher Form Sie dann sie aktivieren, d.h. in welcher Form Sie dann in Gemeinsamkeit sich ein solches Gelöbniß machen, - aber so, daß der andere dabei ist, das wird dann von Ihnen abhängen. Es muß das schon immer festgehalten werden, daß ich die Stellung zu dieser Bewegung beibehalte, die ich anfangs präzisiert habe, daß ich also auch für die äußeren Einrichtungen überall ratend da sein kann, daß aber das, was geschehen soll, aus Ihrem eigenen Kreise hervorgehen soll. Das ist nicht deshalb, weil ich ein Verantwortlichkeitsgefühl ablehnen will, denn ein solches ist ja auch verbunden mit den Ratschlägen, die ich gebe; sondern weil es sich wirklich, nachdem diese Bewegung einmal begründet ist, darum handelt, diese Bewegung als eine solche zu halten, die ganz gewiß die innigsten Beziehungen haben kann zur Anthroposophischen Bewegung, die aber trotzdem auf sich stehen muß, und die nicht etwas sein soll etwa wie ein Zweig oder ein Ast der Anthroposophischen Bewegung. Und es muß auch wieder die anthroposophische Bewegung, weil sie ja eine Erkenntnisbewegung bleiben muß, ihrem ganzen Wesen nach, und von einer Religionsgründung wirklich absehen muß, sich auch wieder selbständig halten gegenüber dieser Bewegung. Die Beziehungen können die innigsten sein, alles kann miteinander getragen und ausgetauscht werden, aber nach gewissen Linien hin muß eben doch diese Scheidung durchaus da sein.

So werde ich Ihnen zunächst einmal diese **A n g e l o b e - F o r m e l** vorlesen. Sie können dann selbst sich dazu äußern, wenn irgend etwas darin Ihnen nicht klar ist, aber eine wesentliche Aenderung wird von mir nicht angeraten werden können.

(Folgt Text)

Dies enthält alles das, was, wenn Sie es sich immer wieder erneuert zum Bewußtsein bringen, die Wegrichtung angibt, die Sie sich selbst vorzeichnen müssen, wenn Sie sich richtig verstehen, um in die Bewegung, die Sie eigentlich wollen, hineinzufinden. - Nun wird es dann natürlich von Ihnen abhängen, in welcher Form Sie das ausführen. Bevor wir dazu schreiten, möchte ich noch sagen, daß ich mir viel habe durch die Seele ziehen lassen die Angelegenheit der **Z e n t r a l g e w a l t**, und daß ich allerdings meine, daß es nach den Antecedenzen, die vorliegen, das Beste wäre, wenn sozusagen der Rumpfvorstand, der zurückgeblieben ist, sich von sich aus ergänzen würde. Es ist ja nun so, daß im Anfange einer solchen Bewegung alles, was geschieht, eigentlich in vollem Einklange mit allen Einzelnen geschehen müßte. Es sollte nichts geschehen, womit nicht der Einzelne einverstanden ist. Aber auf der anderen Seite kann es sich wiederum nicht um Abstimmungen handeln, sondern eigentlich nur darum, daß eine selbstverständliche Ueber-

einstimmung stattfindet, daß man einfach weiß, was man nach dieser Richtung hin will; denn Abstimmungen sind ja auch nichts anderes, oftmals als etwas höchst Erwungenes, während das, was gewissermaßen den Anderen in der Seele abgeschaut wird, dasjenige ist, was eigentlich das Richtige ergeben kann. Wiederum muß ich es Ihnen überlassen, mit diesem Rate zu machen was Sie daraus zu machen gedenken.

Nun ist einiges weiter zu sagen. Es handelt sich ja wirklich darum, daß auch eine gewisse *K a u e r* geschaffen werde dagegen, daß derjenige, der einmal in den Kreis Ihrer Seelenhirten aufgenommen ist, ohne weiteres diesen Kreis wieder verlassen kann. Es ist wirklich so, daß in einer solchen Gemeinschaft kein Gedeihen sein kann, wenn die Menschen eintreten und wieder austreten. Daher waren natürlich in allen solchen Gemeinschaften in den Zeiten, bevor der Liberalismus das Geistesleben geknechtet hat, die Möglichkeiten vorhanden, eine Jurisdiktion auszuüben gegenüber denjenigen, die abtrünnig geworden sind. Die etwas anders empfundenen älteren Formen können wir heute nicht mehr anwenden, und daher muß, da ja überhaupt diese ganze Begründung etwas Neues ist, auch eine ^{neue} Form gefunden werden. Die kann kaum in etwas anderem bestehen, als darin, daß - wenn nun der wirkliche Zentralvorstand gebildet ist - diesem Zentralvorstand das Spezialgelöbnis gegeben wird, daß man in dem Falle daß man austritt, unter allen Umständen moralisch das selber anerkennt, was als einen Urteilsspruch über den Austritt der Vorstand, bzw ein weiterer Kreis, verfügt.

Damit im Zusammenhang sollte natürlich auch hier gleich im Anfange unseres Wirkens die Frage entschieden werden, wie wir die *H i e r a r c h i e* selbst gestalten. Da Sie bis jetzt nicht sehr viele sind, so wäre es natürlich durchaus möglich, daß der aus drei Persönlichkeiten bestehende Vorstand die volle Zentralmacht ausübt. Aber das ist vielleicht doch nicht dasjenige, was unter allen Umständen als das Richtige angesehen werden kann. Es wäre vielleicht doch gut, wenn der Beginn mit einer Hierarchie gleich gemacht würde. Später wird es ja doch so sein müssen, daß ein beträchtlicher Unterschied ist zwischen denjenigen, die längere Zeit wirken und denjenigen, die etwa erst angefangen haben zu wirken, die erst in Ihren Kreis eingetreten sind. Und eine Art Aufsteigen wird es schon geben müssen; es wird sogar notwendig sein, daß man auch den einzelnen Graden, zu denen die Betroffenen aufsteigen, bestimmte Namen gibt. Dieses Namengeben ist ja überhaupt eine große Schwierigkeit. Wir haben davon gesprochen, wie man die älteren lateinischen Namen, die sich in protestantischen Gegenden nicht empfehlen können, durch deutsche ersetzen könne. Nun hat das auch wieder die Schwierigkeit, daß für jedes Sprachgebiet, für das sich Ihre Bewegung erweitert, gesonderte Namen geschaffen werden müssen. Aber das wird eben hingenommen werden müssen. Aber es ist schwierig, weil ja die sprachbildende Kraft für solche Dinge seit dem 15. Jahrhundert in der ganzen zivilisierten Welt wesentlich nachgelassen hat, nicht mehr da ist; sodass, wenn man ein für die Sache adäquates Wort heute finden will, dies nicht ganz leicht ist. Es wäre mir z.B. nicht möglich, für die Messe ein anderes Wort zu finden als Menschenweihehandlung, wobei dann vielleicht die Abkürzung "Weihehandlung" figurieren könnte. Was vorgeschlagen worden ist: "Opferfeier", das würde eben doch nicht den inneren Sinn der Messe treffen. Sie können das schon daraus ersehen, daß

die Wortbildung "Meßopfer" möglich ist. Wenn man aber sagt "Opferfeier", so würde das sein: "Feier des Opfers", aber das ist es ja nicht. Es handelt sich tatsächlich darum, daß durch das Meßopfer die Menschenseele in Zusammenhang gebracht wird mit der höheren Welt. Man kann also die Messe selber als ein O p f e r bezeichnen, aber man muß dann etwas hinzufügen. Sie ist ja nicht ein bloßes Opfer, sondern ein solches, das eben noch näher bestimmt wird durch das Wort "Messe". Aber alles, was die Messe ist, liegt - wenigstens in sehr hohem Grade - in dem Worte "Menschenweihehandlung". Darin liegt ja auch der mit der Messe unbedingt verbundene Begriff, daß sie eine Gemeindeangelegenheit ist und getan wird bei einem Zusammenkommen. In dem Zusammenkommen, in dem Vereinigen liegt das Wesentliche. - Allerdings könnte da eingewendet werden: der Katholizismus hat "stille" Messen, wo der Priester - der ja als katholischer Priester verpflichtet ist, jeden Tag seine Messe zu lesen - einfach seine Messe in irgendeinem Winkel seiner Kirche liest und eine Gemeinde eigentlich nicht da ist. In einem Kloster, wo die Mönche Priester sind, liest jeder Einzelne seine Messe an einem Altar und eine Gemeinde ist eigentlich nicht da. - Aber das ist eigentlich nicht wahr. Schon aus manchem, was Ihnen innerhalb der Texte für den Kultus entgegengetreten ist, werden Sie ersehen können, daß eigentlich für den wirklichen Christen ein Unterschied zwischen Lebenden und Toten nicht gemacht wird. Ob nun der Messe beiwohnen die im Leibe verkörperten oder - wie man anzunehmen hat, wenn eine sogenannte stille Messe gelesen wird - Tote, das ist für den wirklichen Christen kein prinzipieller Unterschied. Würde man darin einen prinzipiellen Unterschied sehen wollen, dann würde man eben die geistige Welt nicht in ihrer vollen Realität nehmen. Sie sehen das auch aus einer Formel, die innerhalb des Messerituals selber vorkommt. So also kann man sagen: wenn behauptet würde, es gäbe stille Messen, so ist das eigentlich nicht wahr; es widerspricht dem Geist des Christentums. Stille Messen gibt es nicht, sondern Gemeindemessen; und das Zusammenkommen gehört zur Messe. (Es gehört ja auch zu denjenigen Messen, die nun das Gegenteil einer heiligen Handlung geworden sind, zu den Jahrmarktsmessen; aber auch die Jahrmarktsmesse setzt voraus, daß Menschen zusammenkommen.) Das Zusammenkommen gehört zur Messe und liegt eben ausgedrückt in den Worten " M e n s c h e n - W e i h e h a n d l u n g ". Eine Weihehandlung ist es aber, denn das Wort Weihe hat sich doch erhalten als ein deutsches Wort für das alte Wort " J n i t i a t i o n ". Weihen hängt zusammen mit Eintauchen, mit Sich-hinein-versenken in etwas. Und es ist einmal üblich geworden, dabei die Empfindung zu haben, daß man in den Geist der Offenbarung eintaucht, wenn von Weihe die Rede ist, - gerade so wie wenn das bezeichnet wird mit dem ja natürlich der Sache viel adäquateren Begriff "Jnitation." Es ist ein Zurückführen - die Weihe sowohl wie die Jnitation - des Menschen zu seinem göttlichen Anfange, zu seinem göttlichen Ursprunge. Das ist dasjenige, was erklärlich machen mag das Wort Menschenweihehandlung. Aber es hat viele Silben, und das ist das, woran man sich natürlich stoßen kann. Es kann ja im gewöhnlichen Sprachgebrauch dann abgekürzt werden in "Weihehandlung". Nur "Weihe" allein kann aber nicht gesagt werden, weil es verschiedene Weihen gibt, nicht nur "Menschenweihe", sondern auch "Priesterweihe" und sogar die Weihe von Geräten. Mit anderen Worten werden wir schon

in den nächsten Tagen dann zurecht kommen.

Nun würde es mir aber sehr lieb sein, wenn Sie sich heute über das, was ich eben sagte, Ihrerseits aussprechen würden. Es darf natürlich später nicht bei jeder Gelegenheit wegen verschiedener Meinungen in Ihrem Kreise zu Revolutionen kommen, obwohl man verschiedene Meinungen haben kann. Aber im Anfange ist es natürlich durchaus möglich, daß aus Beratungen heraus Modifikationen dessen entstehen, was eben entstehen soll, oder was zuerst vorgeschlagen worden ist. Also, vielleicht wäre es doch möglich, daß gerade an dieser Stelle Sie sich äussern würden, damit wir dann weiterkommen und möglichst bald zu etwas Fixierterem kommen.

Aus der Besprechung:

Herr Bock: Vielleicht ist die Bereitschaft schon so stark, dies auch schon heute nachmittag zu vollziehen; denn wir haben nach den Worten, die Herr Dr Steiner gestern zu uns gesprochen hat, uns dazu bereit gemacht, unseren Kreis zu schließen mit einem solchen inneren Anschluß an die Sache.

Dr. Steiner: Es war keine Ausnahme ?

Herr Bock: Nein, es ist keine Ausnahme bekannt geworden. Es wäre nur unsere Aufgabe, jetzt die Form für den Augenblick zu finden, in dem wir dies als unseren Seeleninhalt zum Ausdruck bringen können.

Dr. Steiner : Zu der Form würde notwendig sein, daß doch ein Bild des Christus herbeigeschafft würde. Daher würde ich vielleicht doch meinen, daß es besser wäre, gleich morgen damit zu beginnen. Wir schaffen dann ein Bild, irgend ein Bild des Christus herbei, das dann zu dieser Handlung genommen werden kann.

Dr. Rittelmeyer: Besteht nicht die Möglichkeit, daß wir es vor der Christusgestalt im Atelier machen ?

Dr. Steiner: Das ist nicht gut möglich, denn dazu muß sie erst fertig sein; es kommt nicht darauf an, welche Gestalt des Christus es ist, es muß nur eben einfach eine Christusgestalt sein.

Herr Bock schlägt vor, weitere Fragen zu stellen über Dinge, wo noch Unklarheiten bestehen.

Ein Fragesteller möchte über das spezielle Gelöbnis noch einiges hören, dann auch darüber, ob das Messelesen z.B. auch täglich stattfinden soll, oder wie das zu handhaben wäre.

Dr. Steiner : Sobald Sie einmal "konstituiert" sind, werden sich diese Dinge aus der Sache selbst ergeben. - Ein tägliches Messelesen, wenigstens in meditativer Form, ist etwas, was mir schon als eine Notwendigkeit erscheint. Das andere, das Spezialgelöbnis, bezieht sich ja auf den Austritt. Der Austritt muß schon in einer gewissen Weise erschwert werden. Das ist nur dadurch möglich, daß man diesem Austreten gegenüber die Formel anwendet, über die ja natürlich jetzt im Anfange noch eine Einigung möglich ist. Aber später muß sie von jedem anerkannt werden, der überhaupt

eintreten will, und daß man in die Formel aufnimmt, daß nun tatsächlich die Leitung zu entscheiden hat, wie der Schritt zu definieren ist, den jemand beim Austritt vollführt, und daß er dies von vornherein anerkennt. Also, man erkennt nicht etwa nur im Allgemeinen an, was das bedeutet, sondern was im einzelnen Falle nicht der Austretende selber über sich denkt, sondern was die Leitung über ihn denkt. Das würde jeder Einzelne von vornherein anerkennen für den Fall, daß er austritt. - Das erscheint natürlich in der heutigen demokratischen Zeit als etwas außerordentlich Hartes, aber Sie kommen im wirklichen spirituellen Leben nicht weiter, wenn Sie nicht eine solche Mauer schaffen.

Das andere ist dies, was ich bitte noch zu beraten: Schaffen Sie erst eine "Zentralgewalt" von Dreien, und schaffen Sie um diese Drei herum vier Andere, die einfach die Länge der Amtswirksamkeit ersetzen durch die Qualität, die Sie ihnen beilegen; kommen Sie so zu einer ursprünglichen Siebenheit, und nennen Sie die Drei "Oberlenker", die vier Anderen "Lenker". Für die anderen würde dann noch ein Wort zu finden sein für den alten Ausdruck "Priester", der ja Ihnen auch nicht gerade als der richtige erschienen ist; aber da habe ich noch keinen. "Lenker" aber und "Oberlenker" würden zunächst Ausdrücke sein, die man nehmen kann; wir vermeiden damit dann die Ausdrücke "Bischof", "Diakon" usw. So würde dann ursprünglich die oberste Stufenleiter sein die drei Oberlenker und die vier Lenker; eine weitere Hierarchie brauchen wir nicht. Die Uebrigen würden durch das Wort ausgedrückt, das für "Priester" zu nehmen ist. Dazu würde ich auch raten müssen.....

Die Zeit kann nur solange sein, bis ein Lenker zum Oberlenker wird; also es kann nur eine Würde sein, die auf Lebenszeit erteilt wird, weil das mit dem ganzen Wesen des Menschen verknüpft ist. - Dann noch etwas über die technische Seite der Sache. Es handelt sich darum, daß die ursprünglichen Inauguratoren der ganzen Bewegung in dem Fassen des Planes eine Tat getan haben, die schon eine Bedeutung hat, und aus diesem heraus wäre es anzuraten, daß gewissermaßen Ur-Vorschläge für die Fragen, die jetzt aufgeworfen sind, gemacht werden. Diese Ur-Vorschläge würden also meiner Empfindung nach, wie ich habe die Sache entstehen sehen, zu machen sein von Dr Rittelmeyer, Herrn Bock, Fräulein Spörri und Herrn Klein. Von diesem allerengsten Kreise würde ich meinen, daß er zusammenkommen sollte, um den Andern nach einer sorgfältigsten Erwägung Ur-Vorschläge zu machen, damit Rechnung getragen wird der Tatsache, die eine Tatsache ist: der U r - J n i t i a t i o n. Dann müßten diese Vorschläge dem weiteren Kreise vorgelegt werden, der damit machen soll, was er will. Aber wenn man solche Vorschläge macht, ist es ja so, daß je enger der Kreis ist, man sie mit desto größerem Verantwortlichkeitsgefühl macht. Deshalb wäre es gut, daß man sie auch zunächst nur als Ratschläge macht. Aber auf diese Weise entwickelt sich am besten heraus, was einmal gewollt worden ist.- Es wäre gut, wenn sich dies alles abwickelte, bevor wir morgen um 10 Uhr zusammenkommen.

= = = = =